

Der Nordirlandkonflikt

Will die IRA wirklich Frieden ?

Hausarbeit im Grundkurs Einführung in die Politikwissenschaft

Dozent: PD Dr. Peter Guggemos

eingereicht von:

Kai Brauchle

Sonnenhalde 76

89075 Ulm

Dipl. Politik, 1.Sem.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....3

2. Welche Gründe gibt es der IRA beizutreten?4

3. Die Position der IRA zum Friedensprozeß.....8

4. Ein wirklicher Friede ist zweifelhaft13

5. Der Frieden kann zur Realität werden15

6. Schlußwort.....20

Literatur22

1. Einleitung

Die momentanen Probleme in Nordirland scheinen nur einen kurzen Moment in der Geschichte Irlands auszumachen. Doch 800 Jahre der Besetzung, Unterdrückung und Kampf haben Irland geprägt. Unter britischer Herrschaft fingen die Iren einen ununterbrochenen bewaffneten Kampf für Unabhängigkeit an. Der Osteraufstand von 1916 war ein bedeutender Schritt, dieses Ziel zu erreichen. Obgleich dem Aufstand von 1916 wenig allgemeine Unterstützung zu Teil wurde, erhöhten die geheimen Verurteilungen und die Exekutionen von 17 der Führer schnell die Unterstützung und die Forderungen nach nationaler Autonomie.¹ Das Resultat war die Teilung Irlands im Dezember 1921 und die Entstehung eines 26-counties umfassenden Freistaates, der Republik Irland. Die – später als Nordirland bekanntgewordenen - restlichen sechs Grafschaften, in denen der Großteil der Bevölkerung protestantischen Glaubens war, blieben unter britischer Herrschaft.

Nach dem Osteraufstand betrat die irisch republikanische Armee (IRA) die Bühne, eine Kombination aus den „Irish Volunteers“, der „Citizen Army“ und später der „Irish Republican Brotherhood“, mit dem Ziel, die Teilung Irlands abzuschaffen. Mit der Bürgerrechtsbewegung in Nordirland 1967 begann der neueste Kampf für die Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien. Die weitverbreitete religiöse Gewalt, die Guerillakriegsführung der IRA und die Unionistischen Paramilitärs, stellen möglicherweise die größte Gefahr für den Frieden in Irland dar. Die Führung der IRA hat angegeben, daß sie Frieden wünscht und bereit ist, die nötigen Schritte zu unternehmen, die für einen dauerhaften Frieden notwendig sind. Doch wünscht die IRA wirklich Frieden, oder versucht sie nur, Unterstützung auf einer breiteren Basis zu bekommen? Um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, muß man zuerst die Gründe finden, warum jemand der IRA beitrifft, ob die grundlegende Philosophie der IRA mit dem Friedensprozeß vereinbar ist, was sie bisher getan hat, um den Friedensprozeß zu verzögern, und was sie bisher getan hat, um ihn voranzutreiben.

¹ Vgl., „1.500 Years of a Nation, 800 Years of Occupation, Repression & Struggle“, www.inac.org/hisdir/struggle.html, 30.10.97

2. Welche Gründe gibt es der IRA beizutreten?

Jeder Grund, der IRA beizutreten, variiert von Person zu Person und spiegelt meist die persönlichen Erlebnisse wider. Einige Punkte jedoch haben vor allem die jungen Männer und Frauen, die Ende der 60'er Jahre der IRA beitraten, gemeinsam. Sie wollten sich für die Ungleichheit und Diskriminierung der Katholiken rächen und ihre katholischen Gemeinschaften vor der korrupten Polizei, den Militärs der Briten und der Unionistischen Regierung schützen.

Die strikte Trennung der Gemeinschaften in Nordirland unterstreicht die territoriale Vorherrschaft und bestimmt jeden Moment im Leben eines Nordiren. Wohnbezirke sind entweder protestantisch oder katholisch, mit nur wenigen Ausnahmen von kleinen neutralen Gebieten.

Selten zieht eine Familie eines Glaubens in das Gebiet des anderen. Wenn dies doch geschieht, ist das Resultat meist dasselbe, um sie wieder zu vertreiben, landet ein Molotow Cocktail in ihrem Haus.²

Gerry Conlon beschreibt in seinem Buch „In the name of the Father“ die katholische Gemeinde Lower Falls (Belfast).³

Er schreibt:

„The houses were two-up, two-down, very condensed, and the street wasn't wide enough for two cars.... There was an earthiness about the place.... I suppose, from the poverty, from the fact that the men could hardly ever find enough work.... There was an abundance of skill and craftsmanship...that wasn't being used - skills were never given a chance as jobs were so hard to find if you were a Catholic.“⁴

Conlons Beschreibung bezieht sich auf die Erinnerungen an seine Kindheit in den 50'er und 60'er Jahren.

Er fährt mit der Beschreibung seiner Nachbarschaft und deren Armut fort :

² Vgl. Michael McCracken, „Sectarian campaign in Ballymena“, An Phoblacht/Republican News, www.irlnet.com/aprn/current/september11, 11.09.97

³ Vgl. Gerry Conlon, „In The Name Of The Father“, 1990

⁴ Ebd., S.7

„The poverty though was obvious.... I remember calling for a mate of mine one day and his mother coming to the door. When I asked if he was coming out, his ma said, „No, Gerry, his brother Jim's wearing his clothes today.“⁵

Ebenso wie die Armut waren auch die schlechten Lebensbedingungen allen katholischen Familien in Belfast gemein, die zu einem Anstieg von Krankheiten, wie der Tuberkulose, führten.

„Because of the bad housing conditions, Belfast had the highest Tuberculosis rate in Western Europe. The little two-up, two-down houses...had terrible problems with condensation. They were built in Victorian times, back-to-back rabbit-warrens of streets. There were no baths, but plenty of water was running down the walls taking the wallpaper off with it. There wasn't anything the residents could do about this, they ended up with damp, unhealthy houses. Rickets, whooping cough, Tuberculosis - all things that seemed to belong to a previous century in Britain - were rife in Belfast while I was growing up.“⁶

Die katholischen Lebensverhältnisse in Nordirland waren so ärmlich, daß ihre Verbesserung zu einem Hauptziel der Bürgerrechtsbewegung wurde.

Hierbei wurde besonders die Ungleichheit bei der Verteilung staatlicher Wohnbaufördermittel, bei denen die Protestanten den Katholiken gegenüber deutlich bevorzugt wurden, deutlich.

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, war, als eine katholische Familie ein Haus in Londonderry (Derry) verlassen mußte, um es für eine 19-jährige, unverheiratete Protestantin, frei zu machen, die die Sekretärin eines Kandidaten für das Stormount Parlament war.⁷

Die Ungleichheit wurde aber auch in der Aufteilung der Wahlbezirke deutlich.

„Constituencies were gerrymandered, and housing allocated so as not to disturb the Protestant - Catholic voting patterns, condensing Catholics in certain areas, and allowing Protestants to spread out.“⁸

⁵ Conlon, S.8

⁶ Ebd., S.16

⁷ Vgl. Dominick J. Coyle, *Minorities in Revolt*, London:Fairleigh Dickinson University Press, 1983, S.51

⁸ Coyle, S.47

Zur Zeit der Bürgerrechtsbewegung gab es eine sehr hohe Arbeitslosigkeit unter den Katholiken. Nur etwa 1/3 der öffentlichen Ämter in Derry waren von Katholiken besetzt und diese waren auch noch die schlechter bezahlten Positionen.

Unter den 10.000 Angestellten, die die großen Firmen wie „Harland“ und die „Wolf Shipping Company“ hatten, gab es weniger als 100 Katholiken, der Rest waren Protestanten.⁹

Weitere Diskussionen über die Diskriminierung der Katholiken, sowohl über die Wahlpraktik als auch über Arbeitslosigkeit, brachten hervor, daß die katholischen Kinder im Schulalter den Großteil der Bevölkerung ausmachten. Viele Republikaner waren der Meinung, daß durch die hohe Arbeitslosigkeit unter den Katholiken der Status Quo aufrechterhalten werden sollte. Die einzige Chance, die sie für ihre Jugend sahen, war die Flucht ins Ausland, um sich dort Arbeit zu suchen.

Seit dem Anfang dieser Phase im Nordirland-Konflikt 1969 hat ein katholischer Junge im Alter von 16 Jahren eine größere Chance, sich mit 25 im Gefängnis wieder zu finden, als Arbeit zu bekommen.¹⁰

Das Schulsystem in Nordirland ist ebenfalls klar getrennt in protestantische und katholische Schulen.

Das katholische Schulsystem ist sehr vielschichtig. In den „Secondary Schools“ werden die Schüler in „intelligence levels“ unterteilt. Wenn es zum Beispiel sechs Klassen gibt sind die ersten drei Klassen mit den „Intelligenteren“ besetzt, die unteren mit den weniger „Intelligenten“. Den Schülern der oberen drei Klassen wird Irische Geschichte und Irisches Gälisch gelehrt. Dies sind dann die Schüler, die sich mehr zu ihrer irischen Nationalität, Identität und Tradition bekennen und eher den Republikanern oder der IRA beitreten.¹¹

Einer der wichtigsten Gründe, der die Jugend zur IRA treibt, ist die eskalierende Gewalt, die durch diese Probleme entsteht. Diese Gewalt schließt die religiösen Taten paramilitärischer Organisationen genauso ein, wie Zusammenrottungen, Märsche, zufällige Gewalttaten eines Bürgers gegenüber dem Anderen und noch wichtiger, die immer größer werdenden Belästigungen durch die „Royal Ulster Constabulary“ (RUC/Nordirische Polizei) und der Britischen Armee.

⁹ Vgl. Tim Pat Coogan, The IRA: A History, 1994, S.265 f

¹⁰ Vgl. „The State of the Peace Process“, www.inac.org/hisdir/chron.html, 30.10.97

¹¹ Vgl. Conlon, S.18

Die Zerschlagung von Bürgerrechtsmärschen, die Anschläge auf katholische Wohnhäuser etc.,

haben großen Einfluß auf die katholischen Jugendlichen.

Ein Ereignis sorgte besonders für Aufregung. Am 30. Januar 1972 (Bloody Sunday) wurden 13 unbewaffnete Demonstranten bei einer Bürgerrechtskundgebung von der britischen Armee erschossen.¹²

Dies sind nur einige Beispiele gewalttätiger und diskriminierender Aktionen gegen Katholiken. Sie reichen allerdings aus, um eine Person so zu frustrieren, daß sie das System ablehnt und es verändern will.

Das etablierte System ablehnend, wenden sie sich einer Organisation zu, die ihnen verspricht, in ihrer Gemeinschaft Ordnung zu halten, ihr Leben zu verändern, ihnen Gerechtigkeit zu geben und das wichtigste von allem, Freiheit von dem System zu geben, das sie benutzt, mißbraucht, schlecht behandelt und vernachlässigt hat.

Diese Organisation ist natürlich die IRA. Ihr Ziel ist es, Nordirland von der britischen Herrschaft zu befreien, um es dann mit dem Rest Irlands wiederzuvereinen.

Sie hat ebenso die Rolle eines Beschützers, der die katholische Gemeinschaft vor dem RUC und der Britischen Armee und Kriminellen schützt, übernommen.

Während der Bürgerrechtsbewegung, insbesondere in Derry, aber auch in Belfast, haben Katholiken so genannte „no-go-zones“ geschaffen, Absperrungen, die ihre Nachbarschaft schützen und die RUC und die Britische Armee davon abhalten sollen, dorthin einzudringen. Diese Barrikaden werden von jungen Republikanern bewacht.¹³

Das Bewachen der katholischen Gemeinschaften durch die IRA dauert bis heute an. Sie schadet ihrer eigenen Gemeinschaft nicht, da für sie sonst Entfremdung drohen könnte und mit ihr der Verlust von Unterstützung und Vertrauen, ohne die die IRA nicht länger existieren würde. Statt dessen bestraft die IRA diejenigen, die ihrer Gemeinschaft schaden wollen, insbesondere Hochstapler und Drogenhändler.¹⁴

¹² Vgl. „1,500 Years of a Nation, 800 Years of Occupation, Repression & Struggle“, Ireland Unfree

¹³ Vgl. Shivers & Bowman, S.123

¹⁴ Vgl. Rory Nugent, „Inside the IRA“, www.middlebury.edu/~jnglis/travels/europe/ireland/ira/insideira.txt, 12.10.94

Die Begründung der IRA, diese Verantwortung als Kläger und Richter übernehmen zu dürfen, wird am besten durch dieses Zitat eines IRA Offiziers deutlich:

„This is Belfast, not New York.... The police don't maintain civil order in our neighbourhoods. They don't even get out of their tracks. The community polices itself. It has no choice...and it does a good job. But when something gets out of hand and the community brings it to our attention, then, and only then, do we very reluctantly investigate and act accordingly.... It's a distraction. We certainly don't want to do it, and if the police were doing their job, we wouldn't have to deal with druggies and thieves. The RUC are clever. Don't underestimate them Chasing petty criminals means we're not bombing barracks, not setting up ambushes, not concentrating on the war. So, the police encourage the bad elements. They know the nuisance factor will get the population on our case to solve the problem.... The RA is the community's ultimate sanction against those who prey on or persecute that community.“¹⁵

Die Greuelthaten der Diskriminierung und religiöser Gewalt vor Augen, in dem Glauben, daß es eine Organisation gibt die damit ein Ende machen will, brachte und bringt eine große Zahl junger Katholiken zur IRA.¹⁶

3. Die Position der IRA zum Friedensprozeß

Die Organisation der IRA war während der Bürgerrechtsbewegung sehr ineffizient und pathetisch. Oft wurden die Initialen der IRA ironisch als „I Run Away“ wiedergegeben.¹⁷ 1969 kam es zu einer Aufspaltung. Die „official IRA“ wollte strikt sozialistische Ziele verfolgen und dabei keinen Wert mehr auf den bewaffneten Kampf legen. Die „provisional IRA“ (Provos, IRA) dagegen konzentrierte sich auf den bewaffneten Kampf und wurde zur wichtigsten paramilitärischen nationalistischen Organisation.¹⁸

Mit der steigenden Unterstützung und immer größer werdenden Mitgliederzahlen mußte die IRA ihre Struktur reformieren.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Vgl. Ebd.

¹⁷ Vgl. Conlon, S.27

¹⁸ Vgl. „The Irish Republican Army & Armed Struggle in Irish Politics“, www.inac.org/hisdir/ira.html, 30.10.97

Die IRA in ihrer ursprünglichen Form war militärisch hierarchisch aufgebaut und bestand aus Brigaden, Bataillonen und Kompanien. 1977 soll ein System voneinander unabhängiger Zellen von je 3 bis 5 Mann unter zentraler Leitung nach dem Muster anderer Geheimorganisationen geschaffen worden sein, welches von der Polizei nur sehr schwer zu infiltrieren ist.¹⁹

Sowohl die langfristigen als auch die kurzfristigen Ziele der IRA sind in ihrem „Green Book“, der Anweisungs- und Trainingsanleitung, klar definiert.

Die Ziele lauten wie folgt:

Langfristiges Ziel: Schaffung einer demokratisch-sozialistischen Republik

Kurzfristiges Ziel: Vertreibung der Briten²⁰

Diese Ziele sollen durch fünf Strategien erreicht werden, die im „Green Book“ niedergeschrieben sind:

- „1. A war of attrition against enemy personnel which is aimed at causing as many casualties and deaths as possible so as to create a demand from their people at home for their withdrawal.
2. A bombing campaign aimed at making the enemy's financial interest in our country unprofitable while at the same time curbing long term financial investment in our country.
3. To make the Six Counties as at present and for the past several years ungovernable except by colonial military rule.
4. To sustain the war and gain support for its ends by National and International propaganda and publicity campaigns.
5. By defending the war of liberation by punishing criminals, collaborators, and informers.“²¹

Über 25 Jahre lang hat sich die IRA an ihren Plan gehalten. Aktionen in England und Nordirland haben den Konflikt nicht von der Tagesordnung der britischen Politik verschwinden lassen.

¹⁹ Vgl. Coogan, IRA, S.356

²⁰ cgl. Ebd., S.426

²¹ Ebd., IRA, S.424

Die konservative Regierung unter John Major ließ in den 90' er Jahren Friedensgespräche zu, an denen alle Parteien beteiligt werden sollten und schuf damit die Möglichkeit für einen Waffenstillstand zwischen den Unionisten und den Republikanern. Das soll nicht heißen, daß die Britische Regierung den Konflikt nicht schon vorher wahrgenommen hätte, es scheint vielmehr, daß sie erst während der Bürgerrechtsbewegung eine Chance für eine Friedensinitiative sah.

Leider hat dies zulange gedauert und zu viele Menschenleben gefordert.

Tim Pat Coogan, die wahrscheinlich vertrauenswürdigste Stimme der IRA, außerhalb der Organisation selbst, widmet ein Kapitel seines Buches „The Troubles: Ireland's Ordeal 1966 – 1996 And The Search For Peace“²² den politischen Ereignissen, die den Waffenstillstand 1994 begleiteten.

Zuvor muß aber noch die Rolle der Sinn Féin, dem politischen Arm der IRA, kurz skizziert werden.

Obwohl sie eine eigenständige Existenz vorweist und mit anderen Mitteln vorgeht, bekennt sie sich selbst zur IRA und beansprucht für sich, die politische Stimme der IRA zu sein.

Deshalb wird die Sinn Féin im Folgenden als Teil der IRA gesehen.

Coogan datiert den Beginn des Friedensprozesses auf den 29. September 1979, in Verbindung mit der Rede Papst Johannes Paul II. in Drogheda.²³

Der Papst bat in seiner Rede die Paramilitärs ihre Waffen niederzulegen und die Politiker ihre Politik zu überdenken, um Nordirland Gerechtigkeit und Frieden zu bringen.²⁴

Als Reaktion auf die Rede des Papstes verlangte die Sinn Féin nach einer Klärung :

„...as to whether [die christliche Lehre] teaching on the right to resort to legitimate revolt and the right to engage in a just war had changed.“²⁵

²² Vgl. Coogan, Troubles, Kapitel 12

²³ Vgl. Ebd., S. 325

²⁴ Vgl. Ebd., S. 325 f

²⁵ Ebd., S. 326

1983 verlangte der neue Präsident der Sinn Féin, Gerry Adams, in Bezug auf die Rede des Papstes, nach Diskussionen und Lösungen zum Konflikt.²⁶ Adams stellte bald klar, daß die Sinn Féin weg von den Waffen und hin zu politischen Gesprächen wollte. Sowohl den Unionisten als den Nationalisten würden Gewaltaktionen nur der Selbstzerstörung dienen. Kurzgesagt, die Republikaner wollten Frieden.²⁷

Der langwierige Prozess der Diskussionen begann. Adams traf sich mit verschiedenen Vertretern der katholischen Kirche und nationalistischen politischen Parteien. Es kam zu geheimen Treffen zwischen der Britischen Regierung und den Republikanern und die britische Regierung begann mit dem Irischen Parlament über das Thema zu diskutieren. Der damalige „Taoiseach“ (Premierminister Irlands), Albert Reynolds, traf sich am 26. Februar 1992 zu einem ersten Treffen mit John Major.

Reynolds fand, daß Major sich nicht wirklich für die Situation in Irland interessierte. Seit 1990 war er weder in Irland gewesen, noch hatte er jemals die „Government of Ireland Act“ gelesen.

Auch wenn Major selbst am Anfang seiner Präsidentschaft beinahe bei einem IRA Attentat ums Leben kam, hatte er nie das Gefühl dem Irland Konflikt besondere Aufmerksamkeit zu schenken.²⁸

Man kann daraus schließen, daß John Majors Abneigung etwas zuzugestehen, einen Kompromiss zu akzeptieren oder selbst nur über die Herkunft der Auseinandersetzung zu diskutieren, von seiner Gleichgültigkeit dem Konflikt gegenüber kommt und von seiner Unwissenheit über den Einfluß und die Größe der Krise.

Wie auch immer wurden – der größte Dank muss hierbei der Irisch-Amerikanischen Bevölkerung und deren Politikern wie den Kennedys zu Teil werden - Fortschritte erzielt. Gerry Adams wurde die Einreiseerlaubnis in die USA erteilt, wo er seine Republikanische Botschaft vom Frieden verkündete.

Der amerikanische Einfluß auf die irische und britische Politik ist groß und der immer stärker werdende Druck auf beide Regierungen veranlasste sie schließlich, nach einer friedlichen Lösung des Konflikts zu suchen.

²⁶ Vgl. Ebd., S.326

²⁷ Vgl. Ebd., S.330

²⁸ Vgl. Ebd., S.354

Die gemeinsame Vereinbarung zum Frieden (besser bekannt als „Downing Street Declaration“) war das Resultat und wurde am Mittwoch, den 15. Dezember 1993, bekannt gegeben.²⁹

Aber: "...the Downing Street Declaration was seen merely as a collection of pious aspirations which in the real world, would not be allowed to disturb the status quo."³⁰

Am 31. August 1994 machte die IRA den größten Schritt zu diesem Punkt, indem sie einen einseitigen Waffenstillstand ausrief, welcher eine günstige Gelegenheit für Friedensgespräche darstellte.

Major zweifelte allerdings an der Ernsthaftigkeit dieses Vorhabens.

In einem ersten Statement sagte er zwar, daß er erfreut sei, aber „...we need to be clear that this is indeed intended to be a permanent renunciation of violence, that is to say, for good.“³¹

Alle anderen Parteien, einschließlich die der Loyalisten, waren davon überzeugt, daß dies einen permanenten Stillstand der militärischen Operationen bedeuten könnte.³²

17 Monate später jedoch, begann die IRA mit einer Bombe, die in Canary Wharf (London) am 9. Februar 1996 detonierte, ihren militärischen Feldzug fortzuführen.³³

Die IRA begründete ihr erneutes terroristisches Vorgehen damit, daß die Forderung die IRA solle all ihre Waffen abgeben bevor es zu Friedensgesprächen kommen könne, nur ein Ziel hätte und zwar daß die IRA zur Kapitulation gezwungen werden sollte und alle weitergehenden Friedensgespräche nicht zustande kommen sollten.³⁴

Friedensgespräche wurden eingeleitet und die stärksten Parteien wurden ausgewählt, um mit ihren Vertretern daran teilzunehmen. Sinn Féin hatte 17 gewählte Vertreter, denen es allerdings nicht gestattet war, an den Gesprächen teilzunehmen, bevor die IRA ihren

²⁹ „Joint Declaration on Peace“, www.pwaldron.bess.tcd.ie/dclrtn.htm, 15.12.1993

³⁰ Coogan, Troubles, S.374

³¹ Ebd., S.380

³² Ebd., S.380

³³ „IRA Bombs Canary Wharf“, An Phoblacht/Republican News, www.utexas.edu/students/iig/archive/aprn/96/February15/bomb.html, 15.12.96

³⁴ „IRA Blames Major For End Of Cessation“, An Phoblacht/Republican News, www.utexas.edu/students/iig/archive/aprn/96/February15/inte.html, 15.02.96

Waffenstillstand vom August 1994 erneuerte und sich dazu bereit erklären würde, ihre Waffen abzugeben.

Als Antwort auf diese Forderungen setzte die IRA ihren Feldzug in England und Nordirland fort.

Im Mai 1997 kamen in London die Sozialisten unter ihrem Führer Tony Blair an die Macht. Kurz nach dem Machtwechsel begann die Regierung Blairs Gespräche mit der Sinn Féin zu führen und ließ die vorher gestellten Bedingungen fallen;

„...set a time frame for substantive talks between now [September 1997] and May next year, they made it clear that such talks would be substantive and inclusive when they were convened on 15 September and that bi-lateral meetings would start almost immediately after any announcement of an IRA cessation. They also gave public commitments to move on a series of confidence-building measures, including POWs, the Irish language and issues of equality of treatment.“³⁵

Die Sinn Féin sprach mit dem Führungsstab der IRA und konnte sie davon überzeugen, daß dies gute Voraussetzungen für Friedensgespräche seien.

Am 20. Juli 1997 erneuerte die IRA schließlich ihren Waffenstillstand und die Sinn Féin wurde zu den All-Parteien-Gesprächen zugelassen.

4. Ein wirklicher Friede ist zweifelhaft

Bis zu diesem Zeitpunkt hat die IRA ein überzeugendes Spiel geliefert, das glauben läßt, sie würden für Frieden stehen. Ihre folgenden terroristischen Aktion deuteten allerdings an, daß sie nicht so ganz hinter dem Frieden stehen. Ihre Rechtfertigung, den Krieg gegen die Briten fortzuführen, sei die Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Ungleichheit gegenüber den Katholiken.³⁶

Sie beschuldigen die britische Regierung die konfessionelle Diskriminierung durch ihr soziales und politisches System in Nordirland zu fördern.³⁷

³⁵ „Rise to the Challenge, IRA tells parties“, An Phoblacht/Republican News, www.irlnet.com/aprn/current/september11, 11.09.97

³⁶ Nugent, „Inside the IRA“

³⁷ Sinn Féin: Freedom: A Sinn Féin education Publication,

Durch diese sich selbst rechtfertigenden Meinungen hält die IRA den Krieg am Leben. Jede IRA Bombe die detoniert, jede abgefeuerte Waffe, jedes von der IRA genommene Leben bringt die Vermutung näher, der IRA ginge es in Wirklichkeit nicht um Frieden. Nach allem was passiert ist, hält die IRA immer noch an den vorher erwähnten fünf Guerillastrategien fest, um das irische Volk zu befreien.

Nach einem 17 monatigen Waffenstillstand detonierte eine Bombe der IRA im Herzen Londons. Die IRA beschuldigte die britische Regierung den Friedensprozess zu verzögern. Die Situation war so, daß sie sich selbst in ein gutes Licht rücken konnte, als die, die alles für den Frieden tat. Es war nicht ihr Fehler. John Major ließ die Möglichkeit für einen wirklichen Frieden, der ihm fast schon auf dem Tablett serviert wurde, verstreichen. Aber war es wirklich John Majors fehlerhaftes Handeln, das sie veranlasste, den Waffenstillstand aufzukündigen?

Die Gewalt der IRA dauert schon so lange an, daß sie immer mehr an Effektivität verliert.³⁸ Die Politiker haben das Feld übernommen. Die Gewalt bestimmt nicht länger die Politik. Als Reaktion auf das sich ändernde Klima und um Unterstützung zu gewinnen, stimmte die IRA einem Waffenstillstand zu. Sie hat den Glauben und die Unterstützung des Volkes wiedergewonnen. Der Start des Friedensprozesses ließ länger auf sich warten als es allen lieb war und verliert so immer mehr die Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Die IRA befindet sich in einer Position, in der sie anklagen kann – es gibt noch immer politische Benachteiligung, die britische Regierung will nur die Kapitulation der IRA, die Regierung sucht nicht wirklich eine friedliche Lösung... – dadurch kehrt sie zur Gewalt zurück, jeden daran erinnernd, daß das Problem immer noch besteht.

Wieder haben sie die Aufmerksamkeit der Politiker, Medien und des internationalen Publikums erobert. Ihre Aktionen sind nun gerechtfertigt und genießen breite Unterstützung. Man könnte glauben, daß alle Aussagen der IRA zu Frieden und Waffenstillstand lediglich geschickte

www.utexas.edu/students/iig/archive/sinnfein/documents/freedom.html, 20.05.91

³⁸ Coyle, S. 13

Manöver waren, um Unterstützung für ihre Sache zu gewinnen, daß sie es nie in Betracht gezogen hat, den Waffenstillstand einzuhalten, daß sie die Öffentlichkeit nur in Sicherheit wiegen wollte, um dann doch wieder zuzuschlagen.

Die unzähligen Gewaltaktionen und die Wiederaufnahme des blutigen Konflikts durch die IRA lassen uns glauben, daß sie nur nach Entschuldigungen sucht, um ihren Krieg fortführen zu können.

5. Der Frieden kann zur Realität werden

In der IRA gibt es eine Gruppe von weniger als 600 Freiwilligen, Frauen und Männer, die für ihren Glauben kämpfen, die den Krieg beenden wollen damit ihre Kinder nicht mehr kämpfen müssen.

Charlie (ein Pseudonym), ein Mitglied der IRA sprach in einem Interview mit dem „SPIN magazin“ über den Konflikt und die Chancen eines Friedens.

„Brits treated my Da like spit and they try to do that to me. I'm not going to let them do that to my weans. Peace can't come soon enough for them.“³⁹

Er wurde dann gefragt was er wohl tun würde, wenn er den Befehl bekäme, zur Waffe zu greifen. Charlie antwortete : "Dead on, happily...all of us would."⁴⁰

Später wurde er über seine Meinung zu Gerry Adams und dessen Friedensversuche befragt: "Gerry's okay. I hope he can pull off the peace."⁴¹

Aus der persönlichen Haltung kann man auch die politische schließen.

In den letzten Jahren wich die IRA immer mehr von ihrem hard-liner-Kurs ab. In Reden, gehalten bei den verschiedensten Gelegenheiten, war die Bereitwilligkeit der IRA, mit den Unionisten zu sprechen, immer klarer geworden.

³⁹ Nugent, „Inside The IRA“

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Ebd.

Am 2. Juni 1992 anlässlich einer Gedenkfeier in Bodenstone, hielt Jim Gibney eine Rede. Er sprach über den Friedensprozeß und den Wandel im republikanischen Denken :

„...The answers are to be found in the evolutionary changes that have taken place in republican thinking over the last ten years. These cover many issues, the most pressing one being the need for peace in our country. We know and accept that the British government's departure must be preceded by a sustained period of peace and will arise out of negotiations. We know and accept that such negotiations will involve the different shades of Irish nationalism, and Irish unionism engaging the British government either together or separately to secure an all-embracing and durable peace process.“⁴²

Am 5. Mai 1995 wiederholte er sinngemäß seine Rede bei einer anderen republikanischen Veranstaltung.

In dieser Rede war er den Unionisten vielmehr aufgeschlossen, als in früheren Tagen.

„...we must reassess our historical attitude to those almost one million people who are of British origin and have lived on this island for several hundred years. They have carried their sense of Britishness with them during this time and while at one level it was a source of conflict at another level they have contributed to what constitutes the Irish nation today...nationalists must rediscover those positive aspects of Britishness of a sizeable section of the Irish people. The same is true of those who display Britishness. They too must examine their past and rediscover their Irishness...“⁴³

Diese Reden – von einem Republikaner zum Anderen – sind vielleicht besser dafür geeignet, die Auffassung der Republikaner wiederzugeben, als die weitverbreiteten Informationen aus den Medien. Auch wenn sie als Werbung unter den Republikanern gemeint waren, um sie in ihrem Vorwärtstkommen zu bestärken.

Die Auffassung, daß ein politischer Wandel und eine gewaltfreie Lösung möglich ist, ist vorhanden.

Auf beiden Seiten müssen Konzessionen gemacht und der Hass beiseite geschoben werden.

⁴² Coogan, „Troubles“, S.339

⁴³ Ebd., S.360

In seinem Interview mit dem „SPIN magazin“ sagte ein Offizier der IRA, daß sowohl Katholiken als auch Protestanten zu Irland gehören.

„We're all Irish here. When a Prodigal goes to England, they call him a Paddy. Accents, manners, we're all Paddies. Sectarianism repulses me.“⁴⁴

Wenn alle Einwohner Nordirlands akzeptieren, daß sie gleich sind, alle ein Teil Irlands, findet der Frieden den Nährboden, den er braucht.

Die interne Politik der IRA wird dann in öffentlichen Meinungsäußerungen und offenen Aktionen nach außen dringen.

„By the early 1990s the Irish Peace Process...was well under way and Sinn Féin and the British government were in regular secret contact. Northern Secretary Peter Brooke had publicly acknowledged that he found it... 'difficult to envisage a military defeat of the IRA.' On the other side of the coin, Republicans had realised that a military victory for the IRA was not a possibility.“⁴⁵

Die öffentliche Bekanntmachung der IRA, daß ein militärischer Sieg unmöglich sei, ist eine starke und möglicherweise selbstzerstörerische Behauptung.

Warum nun militärische Operationen weiterführen?

Dies ist auch ein Teil der evolutionären Entwicklung der IRA. Das Ziel der Angriffe war nicht mehr der direkte Sieg über die Briten, vielmehr dienten sie dem Ziel, die britische Regierung unter Druck zu setzen, um den Friedensprozess am Laufen zu halten.

Solch eine Veränderung in den Strategien der IRA ist nicht zuletzt dadurch erreicht worden, daß die irisch-amerikanische Bevölkerung und die Sinn Féin immer mehr die Oberhand gewinnen konnten.⁴⁶

Das Resultat war ein Waffenstillstand der IRA am 31. August 1994.

Ihre Begründung begann mit den Worten:

„Recognizing the potential of the current situation - and in order to enhance the democratic process and underlying our definitive commitment to its success, the leadership of the IRA

⁴⁴ Nugent, „Inside the IRA“

⁴⁵ Sinn Féin and the 'Peace Process', www.geocities.com/athens/2724/ceasrbr2.html, 1996

⁴⁶ Coogan, „Troubles“, S.12

have decided that as of midnight, August 31, there will be a complete cessation of military operations.“

Und endete mit::

„It is our desire to significantly contribute to the creation of a climate which will encourage [Verhandlungen]. We urge everyone to approach this new situation with energy, determination and patience.“⁴⁷

Ein Jahr später veröffentlichte die IRA ein erneutes Statement zum Jahrestag des Waffenstillstandes.

Diese Statement wiederholt nochmals ihre Verpflichtung dem Friedensprozess gegenüber, drückte allerdings auch Unzufriedenheit über das Verhalten der britischen Regierung aus.

„We took that course [die Initiierung des Waffenstillstandes] and have abided by it because we believed that an opportunity had been created to achieve a just and lasting peace. That belief was shared by a broad spectrum of popular and political opinion, in Ireland and internationally...Irish Republicans recognize that a lasting peace settlement must involve all the Irish people and will require a democratic accommodation among all the people of the island. We remain committed to Irish Republican ideals and political objectives. We have faced up to our responsibilities. The

failure of John Major's Government to face up to its responsibilities is the source of deepening disappointment to all those who seek a just and lasting settlement.“⁴⁸

Zwei weitere offizielle Statements wurden verfasst, die die sich steigende Unzufriedenheit im Bezug auf die Fortschritte in Richtung einer friedlichen Lösung zeigten und in denen sie ihre Bereitschaft zum Frieden noch einmal deutlich machten.⁴⁹

Die IRA kündigte am 9. Februar 1996 wieder militärische Operationen an,⁵⁰ erklärte allerdings auch gleichzeitig ihre Bereitschaft zu neuerlichen Friedensverhandlungen und einem Waffenstillstand.⁵¹

⁴⁷ IRA Statement, 31. Aug. 94, www.utexas.edu/students/iig/archive/ira/statements/iras083194.html, 31.08.94

⁴⁸ IRA Statement, 1. Sep. 95, www.utexas.edu/students/iig/archive/iar/statements/iras090195.html, 01.09.95

⁴⁹ IRA Statement, 29. Sep. 95, , <http://www.utexas.edu/students/iig/archive/iar/statements/iras09299.html>, 29.09.95

⁵⁰ IRA Statement, 9. Feb. 96, <http://www.utexas.edu/students/iig/archive/iar/statements/iras020996.html>, 09.02.96

Nach vielen Veränderungen, Diskussionen und einigen Konzessionen, erneuerte die IRA am 20. Juli 1997 ihren Waffenstillstand in einem Statement aus dem folgendes hervorgeht:

„We want a permanent peace and therefore we are prepared to enhance the search for a democratic peace settlement through real and inclusive negotiations. So having assessed the current political situation, the leadership of Oglaiigh na hEireann [IRA] are announcing a complete cessation of military operations from 12 midday on Sunday, 20 July 1997.“⁵²

Man sagt oft , daß Handeln mehr aussagt als tausend Worte, im Falle der IRA müsste es heißen, nicht handeln sagt mehr aus als ihre Worte.

Im Glauben, das Klima für den Frieden wäre gut, begann die IRA ihren Waffensillstand und wartete ab, was passieren würde. Sie wartete geduldig darauf, was die Politiker machen würden.

Sie schaute zu, als die britische Regierung kontinuierlich stehenblieb und Bedingungen stellte. Sie blieb selbst bei großer Ungerechtigkeit ruhig, wie das folgende Beispiel zeigt:

Der Soldat Lee Clegg verbüßte eine lebenslängliche Gefängnisstrafe wegen des Mordes an einem katholischen Mädchen. Er wurde nach 2 Jahren am 3. Juli (zwei Wochen vor der problematischen Zeit der Märsche am 12.Juli) entlassen, ging zurück zur britischen Armee und wurde kurz danach befördert.⁵³

Sie schauten zu,

„... as David Trimble marched through the nationalist community in Garvaghy Road, as Irish prisoners were mistreated in English jails, as plastic bullets were fired at peaceful demonstrators, as RUC raids wrecked nationalist homes. [Sinn Féin] pointed out, with growing desperation, that there could be no negotiated peace without peace negotiations. That without peace talks there was no peace process.“⁵⁴

Selbst als dies geschah, griff die IRA nicht zu ihren Waffen. Sie wartete und schaute, wie die

⁵¹ IRA Statement, 29.Feb. 96, <http://www.utexas.edu/students/iig/archive/iar/statements/iras022996.html>, 29.02.96

⁵² „Full text of the IRA ceasefire statement“, www.irishnews.com/ceasefire/ceasefire.html, 20.07.97

⁵³ „Chronology of the Two Years Since the IRA’s Cessation of Military Operations“, Ireland Unfree

⁵⁴ Adams, „Bad Faith and Dishonesty“

Ungerechtigkeit gegenüber den Katholiken anhielt und die Unzufriedenheit der nordirischen Katholiken, besonders die der Republikaner, immer größer wurde.

All dies hätte leicht vermieden werden können, wenn - zum Beispiel auf Clegg bezogen - die britische Regierung

„...similar clemency to Loyalist and Republican prisoners [gezeigt hätte]. In particular the transfer of the Whitemoor and Belmarsh prisoners to jails in Ireland would have been seen as a balancing humanitarian gesture.“⁵⁵

Nach 17 Monaten kleiner Fortschritte erneuerte die IRA ihre Kampagnen, um der Regierung einen Schubs zu geben. In dem Tempo mit dem der Prozess lief, schaute es so aus, als hätte John Major die IRA gestoppt und einen Weg gefunden den Status Quo aufrechtzuerhalten. Die IRA musste ihn daran erinnern, daß er keinen Sieg davon getragen hatte und das Problem noch immer bestand.

Nach weiteren 18 Monaten lockerte sich das politischen Klima wieder und die IRA erneuerte ihren Waffenstillstand.

Es gibt noch immer Ungerechtigkeiten in Nordirland, es wurden allerdings auch Fortschritte gemacht.

Die IRA hat dieses Ziel erreicht. Sie muß nicht mehr mit Gewalt sprechen. Sie ist wieder in der Lage, sich zurückzulehnen und abzuwarten, nur dieses mal mit mehr Vertrauen in die Zukunft.

Aufgrund der Veränderungen in der IRA, interne, politische, personelle und die Bereitschaft auf

Gewalt zu verzichten, ist der Frieden in Nordirland greifbar nahe.

6. Schlußwort

Der derzeitige Friedensprozeß hat bedeutsame Schritte sowohl von den Briten als auch von den Republikanern mit sich gebracht.

Nach 800 Jahren des Kampfes sind die Republikaner bereit ihre Waffen niederzulegen und sich der Diskussion zu widmen. Auch die britische Regierung will nun mit den Iren über die Zukunft Nordirlands sprechen.

⁵⁵ Coogan, „Troubles“, S.397

Jetzt, wo die Waffen schweigen, die Bomben ruhen, sollen die Diskussionen endlich den langersehnten Frieden bringen. Will die IRA Frieden? Wie in jedem Krieg kämpften die Soldaten der IRA für eine friedvolle Zukunft. Diese Zukunft ist nun in Sicht und die IRA hat freiwillig auf Gewalt verzichtet um dem Frieden eine Chance zu geben.

„Seit Jahrhunderten haben wir in Irland wirklich alles versucht: Direkte Regierung, indirekte Regierung, Völkermord, Apartheid, Marionettenparlamente, echte Parlamente, Kriegsrecht, Zivilrecht, Kolonisierung, Landreform, Teilung. Alles ist fehlgeschlagen, Die einzige Lösung, die wir noch nie ausprobiert haben ist absoluter und bedingungsloser Rückzug“

(Paul Johnson, Chefredakteur des Spactator)

Literatur

Conlon Gerry, „In The Name Of The Father“, England, Plume, 1990

Coogan Tim Pat, „The IRA: A History“, London, Fontana Books, 1980

Coogan Tim Pat, „The Troubles: Ireland’s Ordeal 1966 – 1995 and the search for Peace“, London, Hutchinson, 1995

Coyle Dominick J., „Minorities in Revolt: Political Violence in Ireland, Italy and Cyprus“, Fairleigh Dickinson Univ. Press, 1983

Shivers, Lynn and David Bowman, „More than the Troubles: A Common Sense View of the Northern Ireland Conflict“, USA, New Society Publishers, 1984